

## Fachexkursion

### Von Schiffen und Bohrkernen: VSVI informierte sich am 10.10.2019 in Nürnberg

Sie testen Fahrräder und Straßenbohrkerne, prüfen Standsicherheitsnachweise und die Statik im Brückenbau: Die Aufgaben der Mitarbeiter in der Landesgewerbeanstalt in Nürnberg sind vielfältig. Darüber informierten sich die Mitglieder des VSVI Niederbayern bei ihrem Ausflug im Oktober. Ein weiteres Ziel war der Bayernhafen in Nürnberg – samt Hafenführung mit einem echten Hamburger „Fischkopp“.



Den Auftakt machte Leonhard Pieger, zuständig für das Grundstücks- und Liegenschaftsmanagement im Bayerhafen. Er präsentierte beeindruckende Zahlen zum Hafen mit seinem 337 Hektar großen Gebiet, davon allein 23 Hektar Wasserfläche, umgeben von 5,5 Meter hohen Hafenumauerungen. 200 Betriebe mit 6700 Mitgliedern sind dort angesiedelt. Pieger sprach von einem Güterumschlag von 4,2 Millionen Tonnen mit Schiff und Bahn, davon knapp 300.000 Tonnen mit dem Schiff. „Ein Gütermotorschiff kann bis zu 100 Lkw ersetzen“, erklärte Pieger. Doch weil der Transport mit dem Lkw immer noch billiger sei, werde nur ein kleiner Anteil der Güter aufs Schiff verladen.

Der Theorie folgte eine Rundfahrt übers Hafengelände. Dazu holte sich Pieger fachkundige Unterstützung: Mit Christian Züdel, Produktionsleitung bei Tricon Container Terminal Nürnberg GmbH, ging es vorbei an den Überseecontainern, den Gleisanlagen, dem Schwergüterumschlagplatz und den Verladekränen.

Beeindruckt zeigten sich die VSVI-Mitglieder von der Maßarbeit, die beim Verladen der Container erforderlich ist: Tonnenschwere Container werden mit Hilfe der Verladekräne zentimetergenau umgesetzt. Eindrucksvoll zeigte dies Christian Züdel, der den VSVI-Bus direkt unter dem Verladekran in Stellung brachte, so dass der Container über den Köpfen der Businsassen schwebte. Im Drei-Schicht-Betrieb wird 24 Stunden am Tag gearbeitet, um die Container auf Schiff, Zug und Lkw zu verladen.





Nächste Station war die Landesgewerbeanstalt Bayern, die heuer ihr 150-jähriges Bestehen feiert. Hervorgegangen ist sie aus dem Gewerbemuseum, das die Unternehmer Lothar von Faber und Theodor von Cramer-Klett im Jahr 1869 gründeten. Ziel war es, durch Aus- und Weiterbildungskurse für Handwerker und Meister die Qualität der in Deutschland gefertigten Industriewaren zu verbessern. So entwickelte sich das Gewerbemuseum rasch zum vielseitigen technischen Berater. 1909 wurde

aus dem Bayerischen Gewerbemuseum die Landesgewerbeanstalt Bayern.

Auch Bauingenieure haben immer wieder Berührungspunkte mit der LGA: Seit 1929 gehört die Prüfung von Standfestigkeitsnachweisen für Bauten und statische Berechnungen zu den Aufgaben der Bayerischen Landesgewerbeanstalt.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich die LGA zum größten Prüfdienstleister für Spielzeug und Möbel in Deutschland. Unter anderem prüfen sie zudem Waren, die für deutsche Discounter aus China importiert werden. Erst nach der Kontrolle durch die LGA-Prüfingenieure dürfen die Waren aus den Schiffscontainern ausgeladen werden.

2005 wurde der TÜV Rheinland Partner der LGA. Heute ist die LGA Landesgewerbeanstalt Bayern allerdings als Körperschaft des öffentlichen Rechts und Dienstleistungsunternehmen für Sicherheit und Beratung am Bau wieder eigenständig tätig. Über 270 Mitarbeiter sind in der Zentrale in Nürnberg und in den Zweig- und Außenstellen beschäftigt. Zahlreiche spektakuläre Bauprüfungen wurden von LGA-Bauingenieuren vollzogen: So wurden zum Beispiel im Neuschwanstein, an der Walhalla in Regensburg oder der U-Bahn in Nürnberg Bauwerksprüfungen durchgeführt.



Bauwerksprüfungen durchgeführt.